

# Der Weg ist da – wo ist der Wille?

von **Martin D. Denz**,  
Mitglied des Redaktionellen Beirats der Zeitschrift «Managed Care»



Martin D. Denz

Anlässlich der letzten Sitzung des Redaktionellen Beirats waren wir uns wieder einmal einig darüber, dass die Idee der Managed Care nach wie vor richtig sei. Es wurde auf viele erfolgreiche Erfahrungen verwiesen. Allerdings konnte niemand die Frage beantworten, weshalb sich die Managed-Care-Konzepte in der Schweiz bisher nie wirklich im grossen Massstab durchsetzen konnten.

In der Schweiz setzt sich eine Idee durch, wenn sie gut ist und wenn eine Lobby dahinter steht. Also ist entweder die Idee des Managed Care-Ansatzes nicht gut, oder es gibt keine Lobby, die daran interessiert ist. – Keine Lobby dafür, unser Gesundheitswesen zu verbessern? Oder sollte ich anders fragen: Wer hat denn ein Interesse daran, dass sich in der Schweiz überhaupt etwas verändert?

Wenn ich das Verhalten aller Anspruchsgruppen im Gesundheitswesen betrachte, dann beschleicht mich ein schrecklicher Verdacht: Könnte es sein, dass alle (ich meine ALLE!) daran interessiert sind, den Status quo zu erhalten? Wie wäre es denn sonst zu erklären, dass die Kantone

weiterhin den Kantönligest kultivieren, die Berufsgruppen und Branchenvertreter ihre Energie mit kleinräumerischen Reibereien verpuffen, die von Bürgerinnen wieder gewählten Politiker Zeit und Geld darein investieren, nicht miteinander zu reden und keine nachhaltigen Lösungen zu schaffen?

Zwar beklagen sich ALLE, doch scheint es ihnen dabei gut zu gehen – sonst würden sie ja etwas ändern. Jeder kämpft für sich und gegen die andern. Können wir uns denn das noch leisten, dass niemand am gleichen Strick zieht – geschweige denn in dieselbe Richtung? Sie werden entgegen, dass ja überhaupt kein Strick vorhanden sei! Sie haben Recht: Ein gemeinsamer Strick würde bedeuten, dass wir eine gemeinsame Vorstellung davon haben, in welche Richtung es mit dem Schweizer Gesundheitswesen gehen könnte.

Aber wie kann eine gemeinsame Vision für ein besseres Gesundheitswesen entstehen, wenn die ganze Schweiz in einer mentalen Stagnation verharrt? Unsere Nation laviert zwischen kurzfristigem Gewinnstreben und Kaputtsparszenarien. Weder die Entscheidungsträger noch die Bevölkerung haben den Mut zum Aufbruch. Wir reagieren, statt zu agieren; wir betreiben Symptombekämpfung, statt Visionen zu generieren und umzusetzen. Irgendwo zwischen 1848 und dem Swissair-Grounding ist uns der Wille zur Veränderung abhanden gekommen. Die fehlende Entwicklungsperspektive wirkt sich auch aufs Gesundheitswesen lähmend aus.

Was soll die quasi rituelle Fokussierung auf die Kostenentwicklung, welche mit den immer gleichen strukturorientierten Rezepten stets

erfolglos behandelt wird? Schlagen wir den Sack (das Gesundheitswesen) statt den Esel (die Nation Schweiz)? Wer entwirft eine Vision für eine bessere Schweiz (mit einem besseren Gesundheitswesen), wie sie in zehn oder zwanzig Jahren aussehen sollte? Wer hat den Mut, Investitionen zu fordern, weil wir uns ein qualitativ besseres Gesundheitswesen leisten wollen? Vielleicht könnten wir der kranken Schweiz weiterhelfen, indem wir Rezepte aus dem Erfahrungsschatz der Managed Care anwenden, die über das Gesundheitswesen hinausgehen? Der Weg ist da – packen wirs an!

**Dr. med. Martin D. Denz**  
Leiter eHealthcare FMH,  
Verbindung Schweizer  
Ärztinnen und Ärzte FMH;  
Mitglied des Redaktionellen Beirats  
der Zeitschrift «Managed Care»